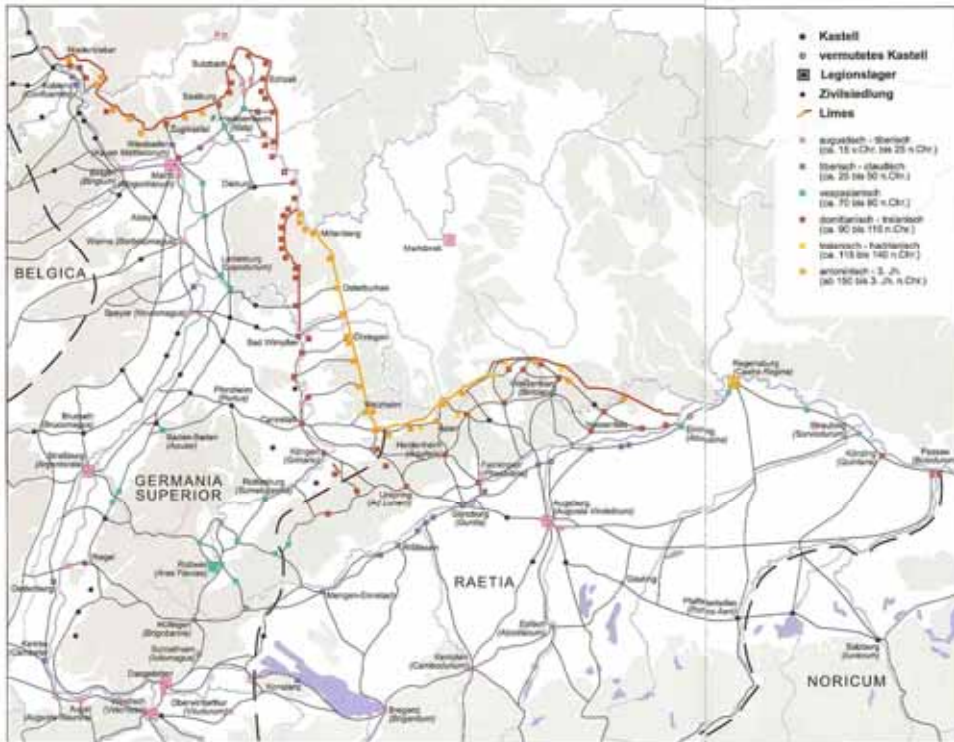


Limes- Forschungen

-kurzer Überblick-

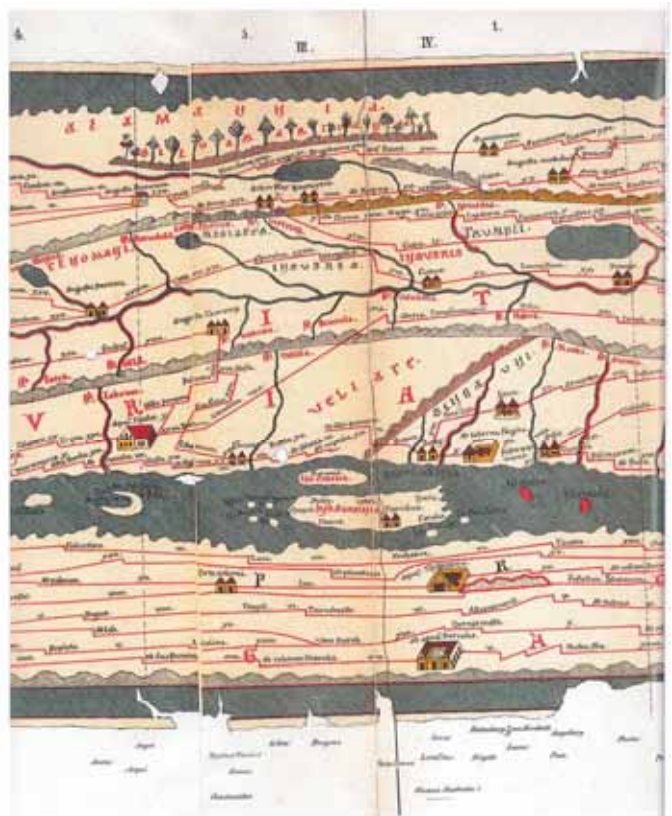


Quelle: LDA, 2004, Seite 10

Die Besetzung Südwestdeutschlands durch die Römer erfolgte nicht in einem Zug. Die Karte veranschaulicht das allmähliche Vordringen der Römer über einen Zeitraum von ca. 150 Jahren.

Nach Abzug der Römer aus Württemberg (etwa 260 n.Chr.) verschwand auch die Erinnerung an sie aus dem Gedächtnis der Menschen. Namen wie „Bürg, Grab, Haghof, Pfahl, Pfahlbach oder Pfahläcker“ ließen aber einen Bezug zu ihnen noch erahnen.

Erst **1455** mit der Entdeckung der „**Germania**“ des römischen Historikers **Tacitus** (55-116 n.Chr.) im Kloster **Hersfeld** brachte die Zeit wieder ins Bewusstsein. Auch die Kopie der antiken Straßenkarte **Tabula Peutingeriana** (Konrad Peutinger 1467/1547) war Anlaß für das neue Interesse. Die Karte umfasst die ganze den Römern bekannte Welt. Die Forscher versuchten, die Namen mit heutigen Siedlungen zu verbinden.



Ausschnitt aus der „Tabula Peutingeriana“. Er zeigt im oberen Teil Südwestdeutschland mit Schwarzwald und Bodensee.

Quelle: LDA, 2004, Seite 16

Als Vater der römischen Altertumskunde in Württemberg gilt **Simon Studion** (1543-1605). Er hat in **Benningen a. Neckar** (Kastell) als erste planmäßige archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Zuvor wurde lediglich der Boden immer wieder nach Schätzen durchwühlt. Durch diese neuen geistigen Strömungen wurde das Interesse der Fürstenhäuser geweckt. Diese stellten Sammlungen zusammen und gaben weiteren Anstoß für archäologische Forschungen. (Eberhard im Bart 1445-1496, Friedrich der I. 1557-1608) 1597 erfolgte auch eine Ausgrabung in **Neuenstadt a. Kocher**.



Simon Studion (1543 bis ca. 1605).

Quelle: LDA, 2004, Seite 18

Mit dem **30jährigen Krieg** (1618-1648) hatte die erste Blütezeit der Römerforschung ihr Ende. Erst Mitte des 18. Jhd. lebte diese wieder auf. Fürsten und Privatgelehrte kümmerten sich um die Forschungen.

Die Thermen von **Badenweiler** und das Kastell **Köngen** wurden ausgegraben und konserviert. Besonders der Limes zog verstärkte Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem lange Zeit Kaiser Probus (276-282 n.Chr.) als **Erbauer des Limes** galt, gelang es Pfarrer **Christoph Wägemann** (1666-1713) seine Errichtung in die Zeit Hadrians (117-138 n.Chr.) zu legen.



Rekonstruktion des letzten Bauzustandes der Badenweiler Thermen durch Hermann Mylius 1936.

Ansicht der Badenweiler Thermen 2002.



Quelle: LDA, 2004, Seite 26

Der Gelehrte **Christian Ernst Hanßelmann** (1699-1775, hohenz. Archivrat in ÖHR) war der Erste, der die Analyse der **literarischen** und **epigraphischen** Quellen mit Untersuchungen im Gelände sowie den Ergebnissen der eigenen Ausgrabungen verband. Er hatte 600 m östlich des oberen Tors der Stadt ÖHR einen steinernen Kopf einer römischen Kaiserin gefunden (1741). 1766 entdeckte er die Kastelle „**Untere Bürg**“ und das „**Rendelkastell**“. Seine Forschungen in Jagsthausen und Mainhardt warfen danach die Frage nach dem weiteren **Verlauf des Limes** auf.

Hanßelmanns Verdienst ist es, dass er als erster die **geradlinige Trassierung** des obergermanischen Grenzwalls zwischen Osterburken und Mainhardt erkannte. Seine Ergebnisse veröffentlichte er 1768 und 1773 in zwei großen Werken. Auf dem Gebiet der **Denkmalpflege** erwies er sich als Vordenker, da er bemüht war, die „Überbleibsel des Altertums“ der Nachwelt zu erhalten.



Christian Ernst Hanßelmann (1699-1775).

Quelle: LDA, 2004, Seite 27

Nach den napoleonischen Kriegen entfaltete sich das Interesse breiter bürgerlicher Kreis an

Neben seiner maßgeblichen Rolle bei der Gründung der **Reichs-Limeskommission** ist seine **Quellensammlung der Römischen Inschriften/CIL** bedeutend. **Eduard Kallee** (1818-1888), Württembergischer Generalstabschef, begann nach seiner Pensionierung 1862 den Limes zu erforschen. Er entdeckte die Kastelle der Neckarlinie, Unterböbingen und Schierenhof.



Eduard von Kallee
(1818–1888).

Quelle: LDA, 2004, Seite 37

1892 wurde (nach vorausgegangenen Querelen zwischen den Nord- und Süddeutschen Staaten) die **Reichs-Limeskommission gegründet**. Unter zentraler Leitung wurden die vom Reich finanzierten Forschungen eingeleitet. Zu diesem Zweck wurde der **Limes in 15 Abschnitte** mit jeweils einem **Streckenkommissar** aufgeteilt. **E. Herzog** (1834 – 1911) richtete die Württembergische Limes-Kommission ein.

Von 1894-1937 erschienen **56 Bände** des Werkes „**Der Obergermanisch-Rätische Limes des Römerreiches**“. **E. Fabricius** (1857-1942) war ab 1902 alleiniger Herausgeber. Er gilt als der erste moderne Wissenschaftler auf „Römischen Gebiet“.



Ernst Fabricius (1857–1942) war neben seiner regulären Tätigkeit als Professor für Alte Geschichte an der Universität Freiburg ab 1902 alleiniger Herausgeber des Werkes „Der Obergermanisch-Rätische Limes des Römerreiches“.

Diese Bände sind bis heute die wichtigste Grundlage aller Limesforschungen in Süddeutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1949 ein Verband der Landesarchäologen gegründet. 1963 wurde in Aalen das erste Spezialmuseum für römische Provinzialarchäologie gebaut. Seit 1972 ist das Landesdenkmalamt für den Denkmalschutz in BW zuständig.

Gerhard Krautter, Forchtenberg, Oktober 2007
Mit Grafiken ergänzt im Dezember 2009

Quelle: LDA, 2004, Seite 31

Grafiken entnommen aus:

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (2004): „Beweiß, wie weit der Römer Macht...“ – 500 Jahre Römerforschung in Baden-Württemberg. – Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg, Heft 50. – Stuttgart.